

Kamener Zeitung

Einziges Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Zeilen 20.— Mark, bei totalen Anzeigen 20.— Mark. Kleinanzeigen 12.— Mark. Bei Wiederholungen Abgabe nach Maßgabe und unter Berücksichtigung der Zeitdauer. In Kamen, Gedächtnisstraße 10. Telefon 10. Fernsprecher 1.

Volkstreu und für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

20 000 Mit. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 4000 Mit. Nach wie in der Beilage oder Aufstellung der Zeitung abgelesen ist, hat der Abonnent keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: E. Schultze, Kamen.

Nr. 70

Freitag, den 23. März 1923

51. Jahrgang

Der Reichskanzler in München.

(TU) Reichskanzler Dr. Cuno traf Donnerstag zu seinem Besuch bei der bayerischen Regierung in München ein. Nach kurzer Begrüßung im Empfangsalon des Bahnhofs durch die bayerischen Minister trat der Reichskanzler gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten im offenen Automobil, das ganz langsam fuhr, die Fahrt in die Stadt an. Die Begrüßung des Reichskanzlers durch die Bevölkerung gestaltete sich geradezu stürmisch. Laute Hoch- und Hurraufe pflanzten sich durch die Menge fort, die den Kanzler auch durch Schwenken von Fähnchen und Blüten begrüßte. In der Bayerstraße wurde dem Reichskanzler durch eine junge Dame ein Rosenstrauß überreicht. Der Reichskanzler fuhr zunächst nach dem Hotel „Continental“, wo er für die Dauer seines Münchener Aufenthalts Wohnung nahm. Um 1/11 Uhr begab sich Dr. Cuno, in dessen Begleitung sich auch der Reichsminister Dr. Gessner und Stumpf befanden, zum Ministerium des Innern, wo in Anwesenheit des bayerischen Gesamtministeriums der Ministerpräsident v. Knilling seiner Freude über den Kanzlerbesuch Ausdruck gab. Der Reichskanzler erwiderte, daß ihm der Besuch in München ein Herzensbedürfnis sei. Er sprach die Überzeugung aus, daß die Reichsregierung und bayerische Regierung in der gegenwärtigen Not vertrauensvoll das gleiche Ziel verfolgen. Mit besonderem Nachdruck betonte er, daß an der ruhigen und besonnenen Politik des passiven Widerstandes unter allen Umständen festgehalten werde und daß es darin kein Zurück gebe.

Bei der Begrüßungsfeier im Landtag hielt der Landtagspräsident Reichskanzler eine Ansprache. Er dankte dem Reichskanzler dafür, daß er in den schwierigsten Stunden die Fäden der Reichsregierung ergreifen habe. Als der Reichskanzler mit großer Gewalt die friedliche Bevölkerung an der Ruhr überfiel, habe der Reichskanzler zur Einheit aller Stände aufgerufen, die geknechtete Bevölkerung zum erfolgreichen Widerstand geeignet und in der Wahrung des deutschen Rechts und der deutschen Ehre das Vertrauen zur Reichsregierung befestigt. Der Reichskanzler habe wesentlich dazu beigetragen, daß im Norden und Süden die gleiche Opferbereitschaft herrsche mit seiner Versicherung, die Rechte der Länder wahren zu wollen. Das bayerische Volk danke ihm für seine opferreiche Tätigkeit, bringe ihm volles Vertrauen entgegen und hoffe, daß es ihm beistehen sei, das deutsche Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen. — Reichskanzler Dr. Cuno erklärte in seiner Erwiderung: Wenn jemals das Volk selbst Träger der Geschichte des Landes gewesen sei, so sei das heute der Fall. Der Widerstand an der Ruhr und im Rheinland sei herausgewachsen aus der inneren Seele des Volkes und aus seiner Liebe zum Lande und Wiedererlangung der Freiheit. Das ganze deutsche Volk im besetzten und unbefetzten Gebiet sei der Träger dieses Kampfes. Wir müßten den betretenen Weg gerade und unbeirrt weiter gehen und unserem Volk klar machen, daß von innerer Ordnung und einmütiger Einstellung auch die äußeren Ziele unserer Politik das Schicksal von Volk und Land abhängt. Unbedingt werde die Reichsregierung den Weg weiter verfolgen und sich nicht nach irgend einer Seite hin abbringen lassen. Sie gebe auch die Versicherung, daß sie sich besonders anlegen lassen werde, die Eigenart der Länder u. Volksstämme zu berücksichtigen, denn die Zusammenfassung der Grenzen der einzelnen Länder machen die Kräfte des Reiches aus. Er werde nun gefürchtet nach Berlin zurückkehren, weil er wisse, daß Bayern hinter der Reichsregierung stehe. — In der Mittagsstunde gab der Ministerpräsident zu Ehren des Reichskanzlers ein Frühstück.

Gestern Abend fand anlässlich des Besuchs des Reichskanzlers Dr. Cuno ein großer Empfangsabend in dem historischen alten Rath ausaale statt. Der Ministerpräsident v. Knilling gab der Freude Ausdruck, mit der Bayern den Reichskanzler bei seinem Besuch in der Landeshauptstadt willkommen heiße und betonte, er habe unser Volk in all seinen Teilen wieder zu einheitlichem nationalen Willen zusammengefaßt und ihm das Ziel gesetzt, das uns allein aus dieser Zeit wieder befreien kann, und das wir mit aller Kraft festhalten müssen, wenn wir nicht versinken und untergehen wollen. Es ist ein weltgeschichtlicher heroischer Kampf, den zur Zeit Deutschland an Rhein und Ruhr gegen eine der Menschlichkeit und Kultur hochschreitende Gewalt, die auf Deutschlands Unterjochung und Vernichtung hinarbeitet, führt. Nicht die Erlangung wirtschaftlicher Wiedergutmachung ist sein eigentliches Ziel, sondern die dauernde Herrschaft über den deutschen Rhein und

Dollar= Schakanweisungen des Deutschen Reiches

Garantiert von der Reichsbank

27/4

Schluß der Zeichnung:

208

Sonnabend, den 24. März 1923

die Zerstückelung des Reiches. — Nach der Rede des Ministerpräsidenten v. Knilling ergriff

der Reichskanzler

das Wort: Lassen Sie mich zunächst ein persönliches Wort sagen, ein Wort des Dankes für alle Freundlichkeit und Herzlichkeit, die mir hier entgegenkommt. Wo heute deutsche Männer und Frauen zusammenkommen, ist mit ihnen die Not des deutschen Vaterlandes, beherrscht sie der Gedanke, der eine Gedanke an Ruhe und Rhein, drängt es sie, sich eins zu fühlen in der tiefen Lebensfrage. Was uns gemeinsam ist, ist die Frage um Leben und Tod der Nation. Wir wollen wir fragen und uns gegenseitig helfen, wenn nur dahinter wieder einmal die Freiheit kommt. Geben darum aber handelt es sich. Klarer und heller als je sehen wir heute am fernsten Himmel dieses Ziel der Freiheit. Klarer und heller empfinden wir es, als daß es unsern Kindern, unsern Volk, unserer Zukunft, Gott und den Menschen gegenüber keine höhere Pflicht gibt, als diese Freiheit wieder zu erringen. Oft erschien es mir, als vergäßen wir über den Streit um den Weg schon fast das Ziel. Dem haben die Franzosen ein Ende gemacht. Es ist mir ein Bedürfnis, des hohen Verdienstes, das die Pfalz und Bayern sich um Deutschland erworben haben, dankend zu gedenken. Ich wiederhole ein Wort aus dem Reichstage, das in der Erörterung über meine Rede gesprochen wurde: Mit einem Frankreich, das Ruhe und Wiederaufbau will, werden wir uns verständigen können, mit einem Frankreich aber, das Ruhe und Rhein und die Zerstückelung Deutschlands will, nie! Was wir wollen, ist ein und das selbe. Wir wollen unseren Staat erhalten. Wir wollen ihm und uns die Freiheit erringen in schwerer Arbeit, unter Anspannung aller Kräfte. Wir wissen, daß für schwere Kassen abzutragen sind und sind dazu bereit. Keine es nur darauf an, so wäre unter ehrlich wollender Verständigung dies möglich; denn in der Wirtschaft ist immer, wenn nicht ein objektiver Maßstab, so doch ein objektives Urteil kluger Sachverständiger möglich. Bis zur Grenze des Möglichen zu leisten, hat Deutschland sich immer bereit erklärt. Wir haben aber jetzt abgelehnt und ablehnen müssen, weil uns Lasten aufgebürdet wurden, die über unsere Kraft gehen. Wenn wir Ja gesagt hätten, wäre uns ein Strich um den Hals gelegt worden, an dem der Gegner ziehen kann, wie es ihm beliebt. Nicht bloß um wirtschaftliche Leistungen, die über die Kräfte unseres Volkes gehen, handelt es sich, die zur Preisgabe unseres eigenen Lebens führen würden, sondern auch um unsere politische Vernichtung unter dem Titel der Sicherungen Frankreichs gegen das bewaffnete Deutschland. Das ist eine Fälschung des Namens der „Sicherungen“. Das ist im Rahmen der Staatshoheit das wehrlose Deutschland zu Abkommen bereit war, beweist das Abkommen des Abteulandpactes und unsere Bereitwilligkeit, dem Gedanken auch andere Form zu geben. Eingriffe in die Staatshoheit aber sind unerträglich. Nichts vermag die Tatsache aus der Welt zu schaffen oder auch nur zu beschönigen, daß der französische Einbruch rechtsunwidrig erfolgt ist. Jede Diskussion über die Beendigung des gegenwärtigen Konfliktes muß daher von der vorbehaltlosen Anerkennung des Einbruchs ausgeht. Solange das Regime der Gewalt und der Rechtlosigkeit nicht endgültig aufgegeben wird, ist ein Regime der vertragsmäßigen Erfüllung nicht denkbar. Herr Douhaire hat in Grenoble Abständen angekündigt, die auf nichts anderes hinauslaufen, als auf die Völsung der Rheinlande von der deutschen Souveränität. Solchen Plänen gegenüber gibt es nur ein unbezweifeltes „Nein“. Daran vermag auch die Tatsache, daß von angeblichen deutschen Vermittlungsvorschlägen und -Führern die Welt von Paris aus erfüllt wird, nichts zu ändern. Kein Wort ist daran wahr! Die Reichsregierung hat niemals um Vermittlung gebeten! Wir

sind allen Vorschlägen nachgegangen, aber immer waren die Vermittler schlecht legitimiert oder die Vorschläge waren Attentate auf die Vernunft. Wir gedenken heute der tapferen Männer, die an Rhein und Ruhr für die Erfüllung ihrer Pflicht verhaftet, verurteilt und ausgehört sind, deren Kampf nicht geringer ist, als der heldenmütige Soldatentod. An Rhein und Ruhr stehen alle deutschen Staatsbürger, alle Klassen, Schichten und Parteien Hand in Hand. Es ist wie bei einer Feuersbrunst, wo Mann für Mann einander die Eimer zureichen, um die Heimat zu retten. Wehe dem, der die selbst gewollte Disziplin bricht, der Schaden, den er anrichtet, die Schuld, die auf ihn fällt, würde nicht geringer sein, als die des Verfassers der Tappert. Ein anderes ist noch nötig: Vertrauen zu den Führern, die heute die drückende Aufgabe haben, unser Volk zu führen. Das war ja neben der Rechtsverbrüderung seiner Gewalttaten und neben der Aufregung der Diktator immer die sicherste Waffe in Frankreichs Kampfkammer, die Deutschen in sich selbst zu entzweien, und sie machten gute Geschäfte dabei. Aber als auch in Deutschland aus der Tiefe des Volkes das nationale Gefühl erwachte, versagten sich diesem neuen deutschen Reich die deutschen Kassenhäuser nicht. Uns, die wir im zähen Abwehrkampf stehen, brennt voller und deutlicher denn je das Feuer der Erkenntnis, daß wir vereint sein müssen in Treue und Einigkeit gegenüber allen Versuchen, uns zu zerstückeln im Kampf der Stände und Parteien und Stämme untereinander. Recht ist unsere Waffe gegen Gewalt! Freiheit das Ziel! Hoch Bayern und Deutschland über alles!

Das Urteil gegen die Bergwerksdirektoren.

(W) Der Pariser Kassationsgerichtshof beschäftigte sich gestern nachmittag mit der Berufung der vom Kriegsgericht in Mainz verurteilten 7 Bergwerksdirektoren Fritz Thijssen und Genossen. Nach zweistündiger Beratung wurde die Kassation verworfen. Der Gerichtshof erklärte, daß das Kriegsgericht zuständig sei und daß die Requisition von Kohle zur Verteidigung der französischen Interessen als berechtigt angesehen werden müsse. Die Frage, ob das Vorgehen als eine Verletzung des Friedensvertrages von Versailles angesehen werden müsse, hat der Kassationshof nicht beantwortet. Er erklärte sich für die Auslegung nicht für zuständig. Der Prozeß wurde für die deutschen Bergwerksdirektoren von dem Pariser Advokaten Cornard vertreten.

Die Rhein-Ruhrhilfe der deutschen Landwirtschaft.

(TU) In der Woche vom 11. bis 17. März sind an landwirtschaftlichen Ruhrspenden ins Ruhrgebiet beordert, bezw. über Minden abgefordert etwa 300 Waggons, enthaltend 61 819 Zentner Kartoffeln, 16 820 Zentner Getreide, 1976 Zentner Mehl, 846 Zentner Hülsenfrüchte, 105 Zentner Zucker, 207 Zentner Fleisch und Fettwaren, 94 Zentner Butter, 68 Zentner Käse, 12962 Eier, 35 Zentner Zwiebeln, 1145 Zentner verschiedene Lebensmittel, 64 Stück Leinwand. Im ganzen sind Dank der Opferwilligkeit der Landwirte in den sieben Wochen von der deutschen Landwirtschaft über 1700 Waggons mit Lebensmitteln unentgeltlich ins Ruhrgebiet abgerufen worden.

Noch keine Einigung zwischen Engländern und Franzosen.

Zwischen den Engländern und den Franzosen ist es zu einer Einigung über den Verkehr im besetzten Gebiet gekommen. Durch die Abschneidung des Ruhrgebietes und durch die Zollgrenze von Basel bis Wesel ist die Einfuhr von Waren in die englische Zone ohne die Zahlung von Zöllen unmöglich geworden, und die Ausfuhr nach England mit dem hohen Zoll von 10% belegt. Die Engländer haben mehrfach protestiert und verlangen jetzt, daß eine von französischer Kontrolle freie Eisenbahnverbindung von Köln nach London geschaffen wird, ferner die Beseitigung der Industrie des englischen Gebietes mit Kohle, Eisen, Erzen usw. aus dem unbefetzten und dem neu besetzten Gebiet, sowie die ungehinderte Ausfuhr aller Waren aus dem englisch besetzten Gebiet nach England.

Zur Lage im Ruhrrevier.

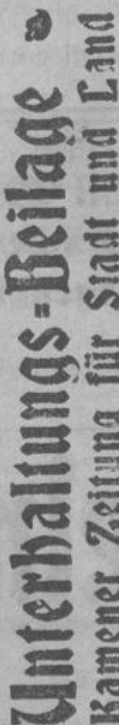
(TU) Die Verkehrslage ist im allgemeinen unverändert. Der Bahnhof Jnnestepel bei Eberfeld ist anscheinend zwecks Errichtung einer Gepäckkontrollstelle von den Franzosen besetzt worden. Seit gestern werden Züge mit Kohlen für Holland von den Sperrposten am Rhein-Ruhr-Kanal nicht mehr durchgelassen. In Scharnhorst werden den einreisenden Fahrgästen sämtliche Zeitungen im Zuge abgenommen und vernichtet, 50 Pakete mit Zeitungen wurden beschlagnahmt und verbrannt. In Bochum hat der französische Kommandierende eine Verordnung erlassen, nach der die Einwohner verpflichtet sind, binnen 24 Stunden anzugeben, ob bei ihnen Schutzpolizisten wohnen haben bezw. noch wohnen. Der Inhaber einer Wirtschaft und etwa 40 Zivilpersonen wurden wegen Ueberschreitens der Polizeigrenze festgenommen. Der Gastwirt und eine Zivilperson wurden nach Hattingen abtransportiert. Die übrigen Inhaftierten wurden auf freien Fuß gesetzt. In Hengstey war die Passkontrolle am 21. 3. besonders scharf. An Hand einer Liste wurde anscheinend nach bestimmten Personen gefahndet. Wegen der Verweigerung des Verkaufs von Viehmärkten an Franzosen in Drenthalle drangen die Franzosen in das Postgebäude ein und nahmen unter starker Demonstration der Inneneinrichtungen die Briefmarken in der geforderten Menge. In Neulinghauser fanden bei einem Vorstoß der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei Hausdurchsuchungen statt. In Dortmund besetzten gestern die Franzosen die dortige Zweigniederlassung der Hoesbahnfabrik von Drenthalle und Koppel und beschlagnahmten zur Abfahrt bereitstehende Waggonsladungen. Ein Betriebsingenieur und zwei Wächter wurden verhaftet. Die Arbeiterchaft des Werkes ist morgens in einen Proteststreik getreten. General Fournier in Essen ist am 21. März abgelöst worden. Sein Nachfolger ist General Jaques mot, Kommandant der 77. Div. Der Stab der 68. Division ist von der Villa Hügel in das Gebäude des Polizeipräsidiums verlegt worden. Die Franzosen haben eine Verordnung erlassen, nach der die Steuern von Weinen und Schaumweinen an die interalliierten Mächte abgeliefert werden sollen.

Da französisches Kriegsgericht in Essen

beschäftigte sich mit einem nächtlichen Zwischenfall, bei dem ein französischer Soldat durch einen deutschen Staatsangehörigen durch einen Schuß verletzt worden ist. Angeklagt ist der 23 Jahre alte Kaufmann Hans Stach aus Kupferdreh, der beschuldigt ist, einen Mordversuch an einem französischen Soldaten begangen zu haben. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Grimm, legte eine Reihe von ärztlichen Attesten vor, die die geistige Zerrüttung des Angeklagten bezeugen. Der Vertreter der Anklage beantragte lebenslängliche Zuchthausstrafe. Das Urteil lautet auf 15 Jahre Zuchthaus.

7 1/2 Billionen Fehlbetrag im Etat 1922.

(TU) Der Reichsrat nahm den Etat an. Der Berichterstatter teilte u. a. mit, daß der Gesamtfehlbetrag des Reichshaushaltes für 1922 7 1/2 Billionen betrage. Noch im Herbst war er auf 843,3 Milliarden veranschlagt. Er sei also um mehr als 6,2 Billionen gestiegen. Er verteilte sich mit 2,9 Billionen auf die allgemeine Reichsverwaltung, mit einer Billion auf die Betriebsverwaltungen und 3,1 Billionen auf den Haushalt zur Ausführung des Friedensvertrages. Zum Ankauf von Inlands- und Auslandsgetreide werde dem Finanzminister ein Kredit von 400 Milliarden zur Verfügung gestellt. Zur Abwehr der Schäden infolge des Einbruchs ins Rhein- und Ruhrgebiet sei eine Billion eingestellt.



Die Sonne von Lahori.

Original=Maman von Sedwig Courthés=Mahler.

Die Thar zu einem großen Nebenzimmer stand offen, und jetzt fiel ein Lichtstrahl von dem bald herüber, leuchtete sie in die Kammer und ließ Martinus selbst über dem schwarzen Fels wie einen hellen Fleck in der verhältnismäßig dünnen und schwärmen. Das hinführe Licht.

Aus dem Nebenzimmer klangen nun Stimmen auf ihr herüber. Wie aus einer Martinskirche, fast unwirklich, tönten sie an Martinus Ohr. Keine von diesen Stimmen habe etwas Barmes, Tröstliches für die arme Witwe, deren Vater vor drei Jahren einem „Dagbunfall“ zum Opfer geblieben war, und deren Mutter nun bei einem Gewittereinschlag den Tod gefunden hatte, auf dem

einer Stimme hinaus. Die Mutter
 schen Weg ins dunkle Noth. Die Mutter
 schielte jetzt in der abgethanen Parthe: unter
 den Solanien, die weit: ihre Augen breiteten über
 dieses kleine gewesene Erquickungen, wo die
 Mainauer Bewohner ihre Foten belasten durf-
 ten, auf einer Art pribatim Gröbhol. Dort
 lag auch schon Martinus Baler bekräftigt, nach
 ihrem selbstgewollten Ende, das man milde mit
 ihnen „Boggenall“ bezeichnete. Der Tod der
 Mutter aber war der Schlüssel unter ein
 schließend. So, ein gemeiner

Sommer mußte Martina daran denken, was
 sie Mutter ihr kurz vor ihrem Tode gesagt hatte:

[illegible]

Fische an jeden Deutschen.

Du fährst an Deutschlands Zukunft glauben,
an deines Volkes Fortschritt.
Daß diesen Glauben dir nicht rauben
kann, die Fische, die wir fangen.

troß allem, allem, was geschähe.
Und handeln sollst du so, als hinge
von dir und deinem Tun allein
Das Wohl und das Heil der Dinge,
Und die Verantwortung war' dein.

machte. Bemerke es gut, dies Buch, laß hier im Hause sehr geistig ge- Auge darauf ruhen."

Und Martina hatte dies Buch in dem verfliegten Hvert sorgfältig unter ihren weichen Doppeldecken daben in ihrem armlischen Gl-

und wieder taucerte sie kräftig auf-
men und lachte nun in dummer, kumpfer-
gung hinüber als ob es ein Traum wäre.
Ihre Verwandten väterlicherseits bekräftigt, hatte
über ihr Schicksal zu beraten. Die Mutter hatte
nur einen einzigen Verwandten hinterlassen,
ihren Bruder Georg. Aber der wohnte in Petersburg.
Neben und ohne wohl noch nicht ein
vor fest-
gekommenen ruhen an jen wolle.

Eine spanische Summe.

über es war dann betäubung könte.1
anbe-3 gekommen.
Der erste Spätkien war über Maras Güns-
kation gefallen, als ihr Vater ihrem Gatten
nicht die bei-prohe große Miffigt ausgehabe.
Haupt-Tornerge hatte Maria nur gegehretet,
weil sie eine reiche Erbin war, und weil es
höchste Zeit wa-; daß er durch eine reiche Ge-
rat den Verfall seines Hauses aufstell. Aus-
per war der einzige Sohn, auf ihn allein
hatte sich die ganze Hoffnung der Familie son-
ter-ert. Denn außer ihm befaßen seine Eltern
nur noch drei Töchter. War die älteste dieser
Schwestern, Eliabeth, war vermählt mit einem
Offizier, der glücklicherweise selbst die Ver-
taution an-zingen konnte. Die beiden andern
Schwestern hatten bisher vergeblich auf Greter
gewartet, und da sie wohl hübsch, aber arm wa-
ren, konnte man nicht einmal auf leidlich ran-
dierte Greter sicher obersticht auf reiche Greter

So war die ganze Forderung der Gemüthe Dornberg einzig auf Ruhest, grüßet, und man hatte gehofft, als er sich mit der Tochter des reichen Gantiers Gelover verlobte. Es hatte gefehlt, daß er nur eine reiche Frau heimführen durfte und hatte sich deshalb mit bescheidenen Kalbsstücken unter den heerräufenden Zählern des Landes umgesehen.

Ernst Bernberg war vom Gymnasium aus mit Maria's Bruder, Georg Bernberg befreundet. Er kannte es so genau, daß er ihm ein Versteck anzeigte, auf dem er sich verstecken konnte. Und er hatte es schon damals auf Georg Bernberg's glänzende Lebensbestimmung abgesehen. Er hing sich in seiner berechnenden Art an den vermögenden „Freund“ Georg Bernberg und

keine Zuhilfenahme von dem weissen Gattungs- oder
Dornbergs. Er selbst war ein großzügiger, vor-
nehm blickender Mensch und lebte, nachdem er
das Gymnasium absolviert und seine Studien
beendet hatte, als Charakter auf großem Fuße,
mehr, weil sein Vater es wünschte, als auf Prestige-
zählweisen, als aus eigener Position.

Gerade das aufstrebende Georg Feldmers be-
kämpfte Mäurer in der Annahme, daß dessen
Vater ein schwerverdienter Mann sein müsse. Die
ganze Lebensführung in der vornehmen Villa
sah aus, als ob sie sich nicht auf die Arbeit des

[illegible]

„Ich achte nicht, daß dies alles nur Be-
 rechnung war. Er glaubte, Rupert Dorobeez,
 der Sohn des Weilers von Mannau, eines klei-
 nen armen Gutes, habe nicht nötig, nach Geld
 zu trachten.“

te Stimmung der Bergarbeiter drückt die Nummer der Bergarbeiterzei

sen. Als sein Vater ihn eines Tages nach dem Rußper Dornberg in guten, geschäftlichen Verhältnissen lebe, besichtigte er ihm das Vater Haus. Und so legte auch War'as Vater Rußper's Bewegungen um Maria keine Hindernisse in den Weg.

So verlobte sich Rußper mit Maria selbst, und alles war eitel Glanz und Blüthe. Rußper's einige Tage nach der Verlobung geschah

a) Lästige jeinen Schwieger-vater auf die
gl. Lästige jein Jenten, und der Banier erklä-
re in b.aler Mischenfiedigkeit, daß er keine To-
te, naürlich keinen Verführten entbrod-
an, lieen wü. Dean Indupie Jüner glä-
ende, Erwartungen und rechte mit J.inder-
tunden an Mä. g. Seine Angehörigen reit-
ten die Erwartungen und kamen Labe-
mit offener A-men entgegen.

Gurtjensung folgt.

—

Die nachfolgende kleine Karte ist einem
Hefchen entnommen, das ein Spanier,
Sofien, ein Gelehrter und Herrscher japanischer
Reichthümer in Europa, neben einer Reihe
von Abbildungen eines Spaniers, die
ausland. u. heimische Gefühle (Gefühle) zu ver-
schönlichen, richtig darstellt, mit viel und dabei
seiner Bezeichnung, das folgende Gedicht,
das mehrere und treffl. Beobachtungen über
die Nation von europäischer Welt, enthält, in der
Sicherheit enthält, ist vom Verf., der zum Theil
die Beobachtungen aufgeschrieb hat, geteilt.
0,68 Thaler mehr. Die Schrift ist.

Es gab einmal vier mannlichen Götter, die sich
über die Welt vergingen, und die Welt zu
richten wollten. Sie waren vier Brüder, die
sich in der Jugend verabschiedet hatten, und
jeder wollte die Welt regieren. Sie waren
sehr stolz, und sie wollten die Welt zu
ihren Füßen sehen. Sie waren vier Brüder,
die sich in der Jugend verabschiedet hatten,
und jeder wollte die Welt regieren. Sie waren
sehr stolz, und sie wollten die Welt zu
ihren Füßen sehen.

Da Kai rings von Bergen umgeben ist und vom Meer entfernt gelegen ist und Japan aus dem Meer entfernt hat, sondern alles Salz aus Takeda.

dem ersten Haupt, so war damit Rath-
 schen. Ich hatte eine andere Meinung, und
 eine andere Ansicht, Salzblonde ausgesetzt,
 und die Gewässer von sich gerieten in große
 Aufregung, zumal da die Saperen noch viel mehr als
 andere Völker auf Salz angewiesen sind. Als
 der Fürst von Gölgo davon hörte, ließ er
 sofort aus seinem eigenen Lande Salz an
 die Kataras schicken, indem er sagte: „Durch Krieg
 ist mein Reich vertheilt, und ich darf nicht
 über mich ein ganzes Volk an meiner Gewand-
 heit lässigen, indem ich ihm die nothwendige
 Lebensbedürfnisse vorenthalte.“ Diese Gesandte
 von Saperen von Stündig an verrückt, so aus
 sehr gewöhnlichen, und sie gilt ihm als höchst
 richtiger Gesinnung.
 Da sie mir sie als belächelnd denken, als
 in dem Salz die Mithrien über Deutschland
 die Blonde verhängen und das ganze deutsche
 Volk durch Hunger bestrafen; und ich war
 sehr erstaunt darüber, daß sie sich so ganz
 anders verhalten, als der japanische Sehnal-
 lert das dem Mithrien.
 Aber hat mir besser und richtiger geantwortet,
 „Nun, aber es Mithrien.“

Statt Karten.

Fritz Blome
Hedwig Blome
geb. Mork

Vermählte.

Kamen, den 23. März 1923.

877

Danksagung.

Für die innige Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Kindes sagen wir allen herzlichsten Dank. 884

Lünen, den 20. März 1923.

Familie Franz Grobelny.

Ich suche einen 8832

Mann,

der Landarbeit versteht.
S. Bonhoff, Unnaerstr.

Suche für sofort einen 8856
kräftigen

Jungen

von 14—16 Jahren für Landwirtschaft. 8856
Karl Werschmann, Weddinghofen.

Ein ordentlicher

Bücherlehrling

gesucht. 887

W. Drücke,
Königsborn.

Für die Bezirke Methler, Weddinghofen u. Westhof suchen wir sofort

zuverlässige

Zeitungs-
boten

gegen gute Bezahlung.

Meldungen in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung, Weststraße 10.

Zum 1. April ein ordentl.

Mädchen

für alle Hausarbeiten gesucht.

Frau Wilmjen, Hufen, bei Karl Wilhelmstr. 42.

Per sofort eine tüchtige

Stütze

für Geschäftshaus gesucht. Selbige muß mit der Hausfrau sämtliche Arbeiten verrichten, ebenso Gartenarbeit.

Angebote unter N. N. 844 an die Geschäftsstelle der Kamener Zeitung. 8844

Ein 13—14 jähriges

Mädchen

bei Kindern gegen hohen Lohn gesucht. 842

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Für sofort ein jüngeres, zuverlässiges 8868

Kinder-
mädchen

gesucht.
Frau Kohl, Weststraße 9.

Malergehilfe,

24 Jahre, 873

sucht Stellung.

Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Fort mit den Wa-
ren aus Frank-

reich, England,
Italien, Japan,

Belgien!

Was wir brauchen,
schafft und

deutsche Arbeit!

Damenuhr

von der Bahnhofstraße, Weststraße bis zu den Westengärten 838

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bilder

sind ein schönes

passendes Geschenk!

Große Auswahl finden Sie in der

Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

Bettbarchent

Ist bedeutend billiger geworden und jetzt wieder in allen Breiten und prima garantiert federdichten Qualitäten zu haben. Es empfiehlt sich daher, undicht gewordene Bettstücke jetzt mit neuem Barchent zu versehen, damit solche, durch den täglichen Verlust von kleinen Federn, nicht immer noch minderwertiger werden. Fertig genähte Barchente sind in allen Grössen in meinem Geschäft vorrätig. 870

F. W. Heineke :-: Kamen.

Kommen!

Sehen!

Theater-Gesellschaft
Heil-Thalia
Kaiserau

Am Sonntag, den 25. März findet im Theatersaal Schulz ein grosser

Theater-Abend

statt. — Zur Aufführung gelangt:

1. Die schlaue Liesel oder der Wildieb als Ehestifter, Singspiel in 2 Akten.

2. Das großartige Singspiel „Die Schmiede im Walde“, in einem Akt.

3. Auf vielseitigen Wunsch zum 2. Mal „Klein Heimatland, kein Mutterhaus“, Drama in einem Akt.

Kassenöffnung 5 Uhr.

Spielbeginn 6 Uhr.

Es sei nochmals erwähnt, daß Kinder, auch in Begleitung von Eltern, keinen Zutritt haben. — Angenehme und genussreiche Stunden versprechend, laden wir hiermit die geehrten Bewohner von Kaiserau und Umgegend nochmals herzlichst zu diesem Abend ein.

Der Vorstand
der Theatergesellschaft Heil-Thalia
Kaiserau. 876

Staunen!

Hören!

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Landesfinanzamts Münster ist der Wert der Natural- und Sachbezüge für die Zwecke des Steuerabzugs vom Arbeitslohn mit Wirkung vom 1. März 1923 ab wie folgt festgesetzt:

a) für weibliche Hausangestellte, Bekehrte, Lehrlinge und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte (z. B. Mägde) für den Tag auf 1000 Mark, für den Monat auf 30 000 Mark;

b) für männliche Hausangestellte, Knechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen, für den Tag auf 1400 Mark, für den Monat auf 42 000 Mark;

c) für Angestellte höherer Ordnung (z. B. Ärzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Werkmeister und Güteinspektoren) für den Tag auf 1700 Mark, für den Monat auf 51 000 Mark.

Diese Beträge verteilen sich im einzelnen wie folgt:

1. freie Wohnung, Beleuchtung und Heizung = 1/6
2. Morgentasse, Frühstück und Nachmittagskaffee je 1/12 = 2/12
3. auf Mittagessen = 2/6
4. Abendessen = 2/12

Diese Bewertung gilt für unverheiratete Wohnheimfänger. Falls mehrere Familienmitglieder gemeinschaftlich Sachbezüge genießen, setzt bei Meinungsverschiedenheiten das zuständige Finanzamt die Werte fest. 871

Kamen (Westf.), den 19. März 1923.

Finanzamt:
Möller, Oberregierungsrat.

Turn- und Spiel-Verein
„Westfalia“ 95

vormals „Kaiserkron“ Kamen veranstaltet am Sonntag, den 25. d. Mts., in den Lokalitäten W. Starke (Westentor) einen

Theaterabend.

Es gelangt zur Aufführung:

„Alt Heidelberg“

Schauspiel in 5 Aufzügen
von Wilh. Mayer-Förster.

Anfang 6 Uhr. — Anfang 6 Uhr.

Kassenöffnung 5 Uhr.

Vorverkaufskarten sind bei den Mitgliedern und im Vereinslokal zu haben.

DER VORSTAND.

1

steht fest: die Kamener Zeitung ist das beste Informationsorgan für Kamen und alle umliegenden Gemeinden, weil die Kamener Zeitung in allen Kreisen und Schichten viel gelesen wird. Die Vereine benutzen die Kamener Zeitung für ihre Veranstaltungen, weil die Anzeigen stets volle Häuser bringen und die Insertionskosten dadurch — mehrfach gedeckt werden. —

Eine fast neue zweif.

Bettstelle mit Mat-
trasse, ein Küchen-

tisch u. 1 Liegestuhl

zu verkaufen. 878

Wo zu erfr. in der Gesch.
dieser Zeitung.

Zafeln

zu haben in der

Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

Ausgeklammertes

Damen-
Haar

läuft

W. Steinmann,

Damen-Salon,
Kamen,

Bahnhofstr.

Hunde-
hütte

zu kaufen gesucht,
bittet selbst 869

Hund

zu verkaufen.
Zu erfragen in
der Geschäftsst. 843

Irrtum

ist es, wenn Sie glauben, unser

Geschäfts-Betrieb

sei eingeschränkt.

Wir zahlen

nach wie vor

Höchstpreise

und sind unsere Geschäfte von 834

9—12 und 2—6

täglich geöffnet.

Rudoka

Kamen, Hamm,

Kirchstr. 10 Sternstr. 16

Tel. Kamen 73.

Ich kaufe ständig

zu höchsten Tagespreisen

fämtl. Metalle

8833 wie

Kupfer, Messing,

Blei, Zink und

Eisen,

keine Edelmetalle.

Peter Kamp,

Oststraße 9, Telephon 94.

Ein gut erhaltenes 8869

Bandoneon

(108 gleichmäßige) zu verkaufen

Hohndahlstraße Nr. 4.

1. Etage.

Rüch, Anrichte, Küchenschrank,

Kleiderkasten, Bettstellen,

Weißer Herd

preiswert zu verkaufen.

F. Blume, Schillstraße Nr. 5.

Warnung!

Verstehe hiermit, den

Weg durch meinen an der

Koppel angrenzenden Garten

zu betreten. Meine Eltern

für ihre Kinder haftbar.

G. Klostermann,

Altenplatz.

Sonntag sind die Geschäfte bis abends geöffnet.